

**Fortsetzung von Seite 1**

Mutter an der Seite ihrer Tochter. Sie half, wo sie konnte. Es war ihr egal, miterleben zu müssen, wie es um ihre Tochter jahrelang gestanden hat, Tag für Tag. Mit der Zeit wurde das ein Teil ihres Lebens. Sie glaubte, ohne das nicht leben zu können.

Nach so vielen Jahren wurde es für die Tochter zur Qual. Sie wollte aber die Mutter nicht enttäuschen, weil sie wusste, dass sie ihr fehlen würde. Sie einigten sich, einander nur noch selten zu besuchen. Doch es geht dabei beiden nicht gut.

**Kein Kontakt zur Familie**

In einem Gespräch mit einem Freund musste ich zudem erfahren, wie furchtbar schmerzhaft es ist, wenn man keinen Kontakt zu der Familie haben darf und man Geschwistern verbietet, sich zu treffen.

Da konnte ich deutlich sehen, wie mein Freund daran zerbrach. Es hätte nur wenig gebraucht,

um seinem Familienleben wieder Freude und ihm Mut zu geben. Er wäre heute vielleicht nicht so krank.

**Hass trotz Geld der Eltern**

Mein Gespräch mit einem Jugendlichen werde ich nie vergessen. «Was haben die Eltern denn Böses getan?», musste ich fragen. Ich erfuhr, dass sie in meinem Alter waren und mit Fleiss und Preis Karriere gemacht hatten. Ihre Kinder haben sie jedoch vergessen. Sie bezahlten für ihr Kind die teuersten Internate und schenkten ihm auch mal 3000 Franken zu Weihnachten.

Mit der Zeit entwickelte der Jugendliche zunehmend Hass und Wut gegenüber seinen Eltern. Heute sind es die einzigen Gefühle, die er ihnen gegenüber verspürt.

**Was tun?**

Nun, welche dieser Lebensgeschichten verwirrt mich jetzt am meisten? Was kann man in solchen Situationen tun? Ich würde

es tun wie in meiner Familie: die Liebe und Zuneigung nie vergessen, immer das Gespräch suchen und Kompromisse eingehen wenn nötig, damit jeder trotz allem sein Leben leben kann.

Man sollte sich stets respektieren und damit versuchen, jemandem mit Sucht zu helfen, um auch das nächste Glied der Kette zusammenzuhalten. Jeder Mensch ist ein Geschenk.

Bea

**Anmerkung der Redaktion:**

Es gibt professionelle Hilfe, die in schwierigen Familiensituationen von Angehörigen von drogenkranken Menschen in Anspruch genommen werden kann und soll:

- Die **Abteilung «Kinder Jugend Familie»** der Stadt Luzern (Kasernenplatz 3, 041 208 87 05, [www.kjf.stadt Luzern.ch](http://www.kjf.stadt Luzern.ch)) bietet Hilfe an.
- Die **Luzerner Psychiatrie** hat ebenfalls ein Hilfsangebot. (siehe Inserat rechts).

**«Angehörigenabende» – Gruppe für Angehörige**

Wissen kann helfen, leichter mit psychischen Erkrankungen umzugehen.

**Zielgruppe**

Angehörige von psychisch erkrankten Menschen. Auch Angehörige von Drogensüchtigen sind herzlich willkommen!

**Inhalt**

Abende, an denen Angehörige, Verwandte oder Nahestehende eines psychisch erkrankten Menschen im Mittelpunkt stehen. An denen der Austausch mit psychiatrischen Fachleuten wie mit anderen Angehörigen gepflegt werden kann. Es werden Fragen zu Krankheitsbildern, Medikamenten und Behandlungsmöglichkeiten beantwortet und diskutiert.

**Wann und Wo**

14-täglich, jeweils Mittwoch 18 – 19.30 Uhr in Luzern im Ambulatorium Luzern, Löwengraben 20

**Kontakt und Anmeldung**

Kurt Koch ([kurt.koch@lups.ch](mailto:kurt.koch@lups.ch) oder Tel. 058 856 48 35) Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich.

Luzerner Psychiatrie

# Erstes Heimturnier für die AC GasseChuchi

*Am ersten Luzerner Surprise-Strassenfussball-Turnier verpassten die Einheimischen nur knapp den Aufstieg in die Kategorie A. Es reichte aber für einen Pokal, überreicht von der Stadträtin Ursula Stämmer.*

Am 1. Juni wurde zum ersten Mal das Surprise-Strassenfussball-Turnier in Luzern ausgetragen. Es fanden sich vierzehn Teams beim Sälschulhaus ein, darunter natürlich auch der Lokalmatador AC GasseChuchi. Zur Mannschaft gehörten Enrico, Juri, Mik, Nino, Fredy, Roger und Mario. Neu war Roger «die Katze» Torwart.

**Hoch motiviertes Team**

Bei bestem Wetter wurde das Turnier in zwei Kategorien ausgetra-

merkte gut, wie der Heimvorteil für eine gelöste Stimmung sorgte. Der Start Sieg war sehr gut für die Spieler. Die Mannschaft hatte sichtlich extrem Spass, auch trotz des einen oder anderen Gegentors. Die Kräfteverhältnisse waren sehr ausgeglichen. Somit waren die Ergebnisse auch immer sehr knapp.

**Drei Siege**

Schliesslich brachte man es auf drei Siege, ein Unentschieden und leider auch zwei Niederlagen. Diese Leistung, welche dem Können entsprach, reichte für Platz drei. Somit verpasste man knapp den Aufstieg in die Kategorie A. Dank des dritten Platzes gab es für den Trophäenschrank der Chuchi wieder einmal Zuwachs. Schön war

## «Der Nationalspieler Juri reist im Oktober mit der Surprise-Nati an den Homeless World Cup nach Chile»

Ralf B.

auch, dass die Pokale von Ursula Stämmer überreicht wurden; eine schöne Geste der Stadträtin, mit welcher sie die Veranstaltung durch ihre Präsenz unterstützte.

Die Spieler waren sich jedoch uneins: War es nun ein positives Ergebnis oder nicht? Der Nationalspieler Juri, der im Oktober mit der Surprise-Nati an den Homeless World Cup nach Chile reist, wäre gerne aufgestiegen, um sich mit den stärkeren Spielern zu messen.



Die Chuchi-Kickers sind stolz, endlich wieder einmal einen Pokal in den Händen zu halten. Bild: GaZ

Doch der grössere Teil der Mannschaft war dann doch zufrieden mit dem dritten Platz und somit mit dem Verbleib in der tieferen Kategorie. Im nächsten Turnier Ende September in Bern wird somit ein erneuter Podestplatz eher möglich sein.

**Andy Egli ...**

Im Rahmenprogramm gab es auch ein Spiel der Nati gegen ein Promi-Allstar-Team. Bei den Allstars traten einige namhafte Spieler an wie zum Beispiel Andy Egli, Urs Birrer, Thomas Wyss und Stephan Lehmann, aber auch ein Prominenter aus Film und Fernsehen:

Leonardo Nigro. Die diesjährige Nati baut der Nati-Trainer David Möller um einen Kern aus Oltener Spielern auf. Diese ergänzte er mit einem jungen Mann aus Eritrea, einigen afghanischen Spielern, welche schon lange in der Liga spielen und natürlich mit unserem Juri.

**Ausgeglichener und stärker**

David Möller sagt, sein neues Team sei sehr ausgeglichen und um einiges stärker als die letzten Jahre. Dies zeigte sich auch im Testspiel, welches die Nati gegen die ehemaligen Profispieler knapp, aber verdient 3:2 gewann. Mit die-

sem Resultat im Gepäck will man nun auch in Chile einen positiven Homeless World Cup gestalten. Man hofft auf das beste Abschneiden seit Bestehen der Nati. Im Oktober wird sicher das ganze Team mit der Nati mitfiebern. Auch wenn der HWC am anderen Ende der Welt stattfindet, kann man das Turnier ab dem 19. Oktober auf [www.homelessworldcup.org](http://www.homelessworldcup.org) mitverfolgen.

Voraussichtlich wird es auch nächstes Jahr wieder ein Turnier in Luzern geben. Die Organisation läuft bereits auf Hochtouren.

Ralf B.

### «Dank des dritten Platzes gab es für den Trophäenschrank der Chuchi wieder einmal Zuwachs.»

Ralf B.

gen. Die Chuchi-Kickers spielten in der Kategorie B. Das Team war wie immer hoch motiviert und dies nicht nur dank der kurzen Anreise. Man